



## 400 Notfallpfeifen zum Weltfrauentag

**Die Frauenbeauftragten der Liebenauer Arbeitswelten machten auch in diesem Jahr am Weltfrauentag wieder durch eine aufsehenerregende und teils lautstarke Veranstaltung auf die Rechte und Bedürfnisse der Frauen weltweit aufmerksam.**

Der Internationale Frauentag stand dieses Jahr unter dem Motto „Für ALLE Frauen und Mädchen: Rechte. Gleichheit. Ermächtigung.“ Damit sind ausdrücklich auch Frauen mit Unterstützungsbedarf gemeint. Denn Frauen mit Behinderungen haben gleich mit mehreren

Stereotypen und Vorurteilen zu kämpfen. Weil sie Frauen sind und weil sie eine Behinderung haben.

Im Rahmen der Veranstaltung zum Internationalen Weltfrauentag verteilten die Frauenbeauftragten vor der Kantine in Liebenau Trillerpfeifen, um auf die Anliegen und Bedürfnisse dieser Frauen aufmerksam zu machen. Trillerpfeifen sind auch Notfallpfeifen...

**Mehr dazu lesen Sie ab Seite 14.**

TEXT UND FOTO: ANNE LUUKA

# Besondere Inspiration aus Rosenharz

TEXT UND FOTO: LIOBA SCHEIDEL



## Die Kreativwerkstatt Rosenharz der Liebenau

### Teilhabende nahm am spannenden Projekt

„SchulART“ am Berufsschulzentrum BSZ Stockach zum Thema „Die Welt ist bunt“ teil. Die Künstlerinnen und Künstler mit Behinderungen waren auf Einladung der Schulleitung eigens aus Rosenharz angereist und stellten in der Vernissage vor zehn Berufsschulklassen ihre Bilder vor. Das Projekt „SchulART“ wurde bereits vor 20 Jahren am BSZ installiert.

Es sind Bilder besonderer Künstlerinnen und Künstler aus Rosenharz, die in den Fluren der Schule präsentiert werden. Mit diesen farbenstarken und großformatigen Bildern zum Thema „Die Welt ist bunt“ setzen sich 200 Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht mit Kunst und Kultur auseinander. Es ist ein Anliegen der Schule, der Kunst im Unterricht Raum zu geben. Die Schülerinnen und Schüler sind begeistert. Das Bild der Künstlerin Scarlett Schäfer beeindruckt: „Eine glückliche Ziege, in Freiheit“, so die Deutung von einzelnen.



Künstlerinnen und Künstler der Kreativwerkstatt Rosenharz bei der Vernissage im BSZ Stockach. Ihre großformatigen besonderen Bilder sollen Schülerinnen und Schüler in Sachen Kunst inspirieren.

Die Künstlerin nimmt bei der Vernissage das Mikrophon selbst in die Hand: „Es ist mir wichtig, dass es der Natur und den Tieren gut geht.“ Wie das geht? Die Künstlerinnen und Künstler der Kreativwerkstatt erzählen es in ihren Bildern. Es sind freie Bilder. Die Betrachtenden fühlen sich zu den Motiven hingezogen und es gelingt ihnen, viele Emotionen in die Bilder hineinzuzinterpretieren.

Oguzhan Akin etwa entführte die jungen Menschen in eine meereswasserblaue Welt. Die großformatigen Mohnblumen in starken Rottönen von Eva Tettey-Enyo waren bereits verkauft. Die Künstlerin malt mit den Händen. Denn einen kleinen Pinsel kann sie nicht halten. Anita Asal holte die Farbe Pink in ihren Bildern von Ella und Emma. „Ich mag Pink nicht sehr“, sagte sie. „Aber ich dachte, es müsse sein, wenn das Motto heißt: „Die Welt ist bunt.““ Es ist ihr gelungen.

### Mit Bildern Geschichten erzählen

Die Kunstschaffenden stellten ihre Bilder vor, so wie Oguzhan Akin: „Ihr dürft gerne in die Kreativwerkstatt kommen und dann zeige ich euch, wie man malt.“ Anita Asal erklärte: „Die Schüler sind interessiert, Hut ab.“ Matthias Abel sieht im Bild eine Chance, seine Erfahrungswelt zum Ausdruck zu bringen. Er redete darüber, warum es ihm wichtig ist, Bilder zu malen und wie ihn die Kunsttherapeutin Irmgard Stegmann unterstützt. Die Deutschlehrerin Ingrid Braun begleitet das Projekt „SchulART“. Die 200 Schüler setzen ihre Erfahrungen auf ihre Art und Weise um, sei es in Bildern, Gedichten oder Kurzgeschichten. Am Ende ist es die Abiturklasse, die das Ergebnis zusammenfassen und in einer Finissage am 17. Mai vorstellen wird. Scarlett Schäfer zeigte sich vom Interesse der Berufsschülerinnen und -schüler beeindruckt: „Es war ein Erlebnis. Ich bin zufrieden.“



Über 2,3 Millionen Gläser mit Fond wurden in die Displays einsortiert.



Ein starkes Team: Manche der WfbM-Beschäftigten sind bei diesem Auftrag über sich selbst hinausgewachsen.

## Werkstätten liefern hohe Qualität

TEXT UND FOTOS: ANNE LUUKA



**Ein Best-Practice-Beispiel aus der Stiftung Liebenau für die Zusammenarbeit von Werkstätten mit einem Wirtschaftsunternehmen ist Teil der Ausstellung „Inklusion ist eine Haltung“ im Landratsamt Tuttlingen.**

Die Werkstätten der Stiftung Liebenau in Spaichingen und Villingen hatten mit der Firma Bächle Logistics zusammengearbeitet. Und zwar mussten mehr als 2,3 Millionen Gläser mit unterschiedlichen Fonds für die feine Küche für einen international erfolgreichen Discounter in knapp 9 000 Verkaufsdiskontrollen konfektioniert werden. Und das rechtzeitig vor Weihnachten.

### Fähigkeiten für sinnvolle Aufgaben eingesetzt

Diese logistische Herausforderung war laut Raphael Schulze, Niederlassungsleiter der Bächle Logistics, nur dank der Mitarbeit der WfbM-Beschäftigten möglich. „Die Stiftung Liebenau ermöglicht es Menschen mit Beeinträchtigungen, ihre Fähigkeiten in sinnvollen Arbeitsaufgaben einzusetzen – und genau das haben sie auch bei diesem Projekt eindrucksvoll getan. Mit ihrem Einsatz und ihrer Hingabe haben die Mitarbei-

tenden der Werkstätten wesentlich dazu beigetragen, diese Aufgabe fristgerecht und in höchster Qualität umzusetzen, und das zu marktgerechten Kosten.“

### Erfolgreiche Zusammenarbeit

Diese Zusammenarbeit zeige, wie soziale Verantwortung und wirtschaftliche Effizienz miteinander verbunden werden können – und wie großartige Ergebnisse daraus entstehen. Und nicht zuletzt sind die Mitarbeitenden an diesem Projekt zurecht stolz auf das Geleistete: „Gemeinsam haben wir nicht nur ein erfolgreiches Projekt abgeschlossen, sondern auch bewiesen, was möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen.“

### Inklusion möglich gemacht

Barbara Reichstein, Regionalleitung Schwarzwald-Baar-Heuberg der Liebenau Teilhabe, ist froh über die Zusammenarbeit mit Bächle Logistics: „Sie haben uns allen als Arbeitgeber eine Chance gegeben und so Inklusion möglich gemacht! Es hat allen viel Spaß gemacht und hat gezeigt, dass der ein oder andere unserer Beschäftigten über sich hinausgewachsen ist.“



# Über den Tellerrand schauen

TEXT: TABEA RIESTER-HOLZMANN | FOTOS: MELANIE KRAUS



Dem Klavierkonzert in der Tagesstruktur in Liebenau, lauschen die Teilnehmenden mit Hochgenuss.



Gymnastik tut allen gut: Sie gehört zum Programm in der Tagesstruktur Bildung, Begegnung und Förderung (BBF) in Liebenau.



**In der Tagesstruktur „Bildung, Begegnung und Förderung“ (BBF) in Liebenau wird Teilhabe großgeschrieben: Mit täglich unterschiedlichen Modulen orientiert sich der BBF „nach außen“.**

Einige der Beschäftigten erhalten die Möglichkeit, sich in arbeitsweltorientierten Bereichen zu erproben. Ob im Holzhof beim „Spächtele“ (Anfeuerholz) machen oder in der WfbM Liebenau als Teil einer Industrieverpackungsgruppe – alle spüren: Das ist echte Arbeit. „Die Beschäftigten sind begeistert“, versichert Melanie Kraus, die als Gruppenleitung an einem Nachmittag die „BBF in der WfbM-Gruppe“ anleitet. Meist geht sie mit drei Beschäftigten zum „Schaffen“ und verbringt auch die Pause mit ihnen sowie den WfbM-Beschäftigten.

## Vielgestaltige Kultur

Bildung und Kultur sollen fester Bestandteil des BBF-Alltags sein. Wenn die Wege zur Kultur zu beschwerlich und zu weit sind, dann holen wir sie uns eben ins Haus, so das Credo des BBF. Es finden etwa Klavierkonzerte, die YouTube-Musikgruppe, Trommel-, Gymnastik-, Leseangebote mit Nachrichten aus aller Welt statt. Wer Interesse und Begabung hat, kann teilnehmen. Eine Volkshochschule ist auch nicht anders organisiert und Bildung heißt immer „über den Tellerrand zu schauen“, so Melanie Kraus.

Burak Y. (Name geändert) fasst zusammen: „Das Beste im BBF ist, dass ich so viel Unterschiedliches machen kann. In der Gymnastikgruppe bewege ich mich von den Schultern bis zu den Zehen, hüpfte wie ein Frosch, brülle wie ein Löwe und am Ende, beim Entspannungsteil, werde ich wieder ganz still. Die Klavierkonzerte sind ebenfalls zum Stillsein und bei der YouTube-Gruppe darf ich dann am Ipad Musik raussuchen und tanzen.“



**Im Gespräch mit:  
Ludwig Glosse – Stiftung Liebenau Teilhabe**

INTERVIEW: ANDREA STRIEDACHER  
FOTO: LUDWIG GLOSSE

**Herr Glosse, seit wann arbeiten Sie in der Stiftung Liebenau und was sind Ihre Aufgaben?**

Ich habe im November 2008 als Vorpraktikant bei der St. Gallus-Hilfe begonnen. Im Herbst 2009 wechselte ich für die Ausbildung zur St. Lukas-Klinik und war dort bis 2022 als Heilerziehungspfleger und als Gruppenleitung sowie in der MAV tätig. Seit Juni 2022 bin ich im KuBiQu der Liebenau Teilhabe. Zu meinen Aufgaben als Fachkraft für Arbeit und Bildung gehören die Unterstützung, Begleitung und Pflege der beschäftigten Menschen. Ich bin hier Sicherheitsbeauftragter und vertrete bei Bedarf meine Vorgesetzte.

**Wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?**

Zu diesem Berufsfeld bin ich eher zufällig gekommen. Ich habe im

Jahr 2008 in meinen Semesterferien über meine Schwester einen Ferienjob in der Tagesbetreuung von Kindern mit Behinderungen bekommen. Diese Arbeit hat mir sehr viel Freude und Spaß gemacht. Da ich davor schon länger das Bedürfnis hatte, mich umzuorientieren und ich für mich in diesem Berufsfeld eine gute Perspektive gesehen habe, entschloss ich mich, den Beruf des Heilerziehungspflegers zu ergreifen und habe mein Studium aufgegeben.

**Was ist das Besondere an Ihrer Arbeit?**

Das Besondere ist für mich, dass ich immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt werde, mir aber auch eine Stabilität geboten wird. Die Arbeit ist dabei nicht eintönig, sondern bietet zusammen im Team eine Vielzahl

von Möglichkeiten, die Arbeit gestalten zu können. Im Kontakt mit den zu betreuenden Menschen wird es nicht langweilig. Und es ist schön im gegenseitigen Miteinander, Lösungen für verschiedene Probleme und Herausforderungen zu erarbeiten.

**Was machen Sie gerne, wenn Sie nicht bei der Arbeit sind?**

Wenn ich nicht arbeite, fahre ich gerne mit dem Fahrrad, verbringe Zeit mit meiner Familie oder engagiere mich im Handballverein, dem HCL Vogt. Außerdem gehe ich gerne essen oder döse einfach mal und mache nix.

**Haben Sie ein Lebensmotto?**

Solidarität und sich nicht selbst in den Mittelpunkt stellen. Dabei gegen Faschismus und Ausgrenzung eintreten.

# „Vesper“ mit Begegnungen

TEXT: KLAUS BUSSENIUS | FOTO: CHRISTIAN MÜLLER



**Der Besuch in der Vesperkirche in Weingarten im Rahmen unserer ABM war eine große Bereicherung für unsere Beschäftigten, verbunden mit dem Austausch mit anderen Gästen.**

Es geht nicht nur um für alle zugängliches Essen, sondern auch um Begegnungen. Weil uns das gefallen hat, haben wir einen Tag im Februar mit Beschäftigten aus der Teilhabe Werkstatt Liebenau mitgearbeitet.



Aus dem Besuch der Vesperkirche in Weingarten entstand die eintägige Mitarbeit der Beschäftigten ebendort.

# Neue Aufgabe im Versand des Caterings

TEXT UND FOTO: BRIGITTE ARFF



**Rebecca Grundig ist eine von zwölf Personen mit Unterstützungsbedarf im Catering der Liebenau Service. Über die Jahre hat sie hier viele verschiedene Arbeitsbereiche kennengelernt.**

Zu ihren bisherigen Aufgaben gehören unter anderem alle anfallenden Arbeiten in der eng begleiteten WfbM-Gruppe, wie zum Beispiel Salatsoße, Käse, Würstchen, Gebäck nach Gewicht oder Anzahl schöpfen oder verpacken, die Arbeit in der Spülküche, das Kommissionieren von Obst oder auch das Bekleben der Deckel der Essens-Menagen mit Etiketten. Seit gut einem Jahr ist Rebecca Grundig zudem in der Hauptküche im Einsatz und unterstützt dort die Köche und Produktionsmitarbeitenden tatkräftig. Mit Engagement und Freude erledigt sie ihre Aufgaben und ist ein wertvoller Teil des Teams.

Nun hat sie im Bereich Versand eine weitere Tätigkeit erlernt. „Für mich ist es ein großer Schritt, was Neues zu erlernen“, schildert Rebecca Grundig. Von Shiu Yie Furze und Anna Pawlak, Gruppenleitungen im Catering, bekommt sie die nötige Unterstützung und Anleitung für noch mehr Teilhabe am Arbeitsleben.

## **Gute Vorbereitung ist alles**

„Der Versandbereich ist sehr wichtig, da hier die Waren für verschiedene Regionen und Bereiche vorbereitet werden. Die Ware muss genau zugeordnet werden, damit sie an den richtigen Ort gelangt“, schildert Rebecca Grundig stolz. „Es ist dort ziemlich kalt, mit Temperaturen von nur 5 bis 6 Grad. Aber das macht mir nichts aus, ich bekomme vom Catering warme Arbeitskleidung wie Jacke, lange Unterwäsche, dicke Socken und eine Mütze zur Verfügung gestellt.“

Der Bereich für den Versand ist unter anderem nach Regionen unterteilt. Rebecca Grundig hat zunächst in der Region Liebenau begonnen. Dort hat sie gelernt, wie man das Mittagessen in die richtigen Boxen für die Gruppen oder die Kantine sortiert und sie dann für den Transport vorbereitet. Nachdem sie alles gut gelernt hatte, kam eine weitere Region dazu. Dann zeigte man ihr, wie und wo die Waren für eine dritte Region korrekt sortiert werden. Im nächsten Schritt darf Rebecca Grundig dazu lernen, wann die



Rebecca Grundig ist zu einer wichtigen Unterstützung im Versandbereich geworden. Ihre Arbeit trägt dazu bei, dass alles reibungslos und pünktlich ankommt.

verschiedenen Touren des Lkw ankommen, damit die richtigen Boxen zur richtigen Zeit auf die Rampe geschoben werden. Für die reibungslose und schnelle Abholung der zusammengestellten Waren ist so gesorgt.

### Verlässliche Unterstützung

Ein weiterer Teil der Arbeit im Versand ist die Bestellung und Vorbereitung von anderen Dingen, die nach einem Lieferschein oder einer Kommissionierliste benötigt werden. Diese Waren müssen ebenfalls in die richtigen Boxen gelegt und abgehakt werden.

Das Eintragen und Abhaken der Proben für das Labor sowie das Sortieren der Etiketten, die später auf Tüten, Flaschen, Becher und Deckel kommen, ist ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld im Versand. Bevor die Boxen geschlossen und auf die Rampe geschoben werden, kontrolliert der Versand sorgfältig, ob alle Teile der Bestellung enthalten sind. Rebecca Grundig hat im Bereich Versand bereits viel Neues gelernt. Diese Tätigkeiten werden nun gefestigt. Wenn sie sich hier sicher fühlt, stehen neue Ziele an: Im Laufe des Jahres ist ein weiteres Ziel, alle genannten Arbeitsschritte selbstständig zu erledigen.

Rebecca Grundig ist zu einer wichtigen Unterstützung im Versandbereich geworden. Ihre Arbeit trägt dazu bei, dass alles reibungslos und pünktlich ankommt.



Stolze Taschenbesitzerinnen (von links): Jutta Frieße, Sinja Große-Hartlage, Martina Rist, Jana Schneider, Christa Baumann und Martina Arndt.

## Mit Nadel und Faden

TEXT: BRIGITTE ARFF | FOTO: CHINASA EJIMOGU



**Im Liebenauer Nähwerk fand kürzlich die Arbeitsbegleitende Maßnahme (ABM) „Taschen nähen“ statt. Unter Anleitung erfahrener Fachkräfte hatten acht Werkstattbeschäftigte die Möglichkeit, selbst eine Tasche zu nähen und dabei ihre Kreativität einzubringen.**

Während des Kurses wurden die Teilnehmenden Schritt für Schritt durch den gesamten Entstehungsprozess geführt. Sie lernten, wie man die richtigen Materialien auswählt, Schnittmuster anfertigt, mit der Nähmaschine arbeitet und die einzelnen Stoffteile zusammensetzt. So entstanden farbenfrohe Unikate, die nicht nur funktional sind, sondern auch die ganz persönliche Kreativität widerspiegeln.

„Der Kurs war eine tolle Gelegenheit, neue Fähigkeiten zu erlernen und kreativ zu sein“, so Martina Rist, Gruppenleitung in der Werkstatt. Am Ende der Arbeitsbegleitenden Maßnahme hatten alle Teilnehmenden eine eigene Tasche fertiggestellt, die sie stolz mit nach Hause nahmen und nun im Alltag nutzen können.

„Wir freuen uns auf weitere solche Angebote, da sie den Teilnehmenden handwerkliche Fähigkeiten vermitteln und gleichzeitig ihr Selbstvertrauen stärken.“



# Ein bunter Arbeitstag, der stolz macht

TEXT UND FOTOS: BRIGITTE EFFENBERG

 **Judith Eckerth arbeitet seit fast 15 Jahren im Liebenauer Landleben, überwiegend in der Gemüseabteilung. Ihr Arbeitstag gestaltet sich bunt und abwechslungsreich. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung kann sie inzwischen in vielen Bereichen des Landlebens beschäftigt werden und mithelfen.**

Jeden Morgen um 7.45 Uhr startet Judith Eckerth ihren Arbeitstag im Liebenauer Landleben. Sie deckt das Obst und Gemüse ab, das nachts in den Auslagen liegen bleiben kann. Kartoffeln zum Beispiel. Dabei schaut sie auch nach, ob noch genügend Kartoffeltüten vorgepackt sind. Wenn nicht, richtet sie später welche. Nach dem Abdecken geht's ans Auffüllen der Kühl- und Lagerware. Paprika, Zucchini, Brokkoli und Blumenkohl werden aufgestapelt. Pilze werden von ihr auf Schäden hin überprüft und die Stiele frisch angeschnitten. Zuletzt bündelt sie noch Schnittlauch und Petersilie und stellt sie in frisches Wasser für die Kunden bereit. So vergeht die Zeit bis zur Ladenöffnung um 9 Uhr wie im

Flug. Judith Eckerth blickt auf eine bunte Obst- und Gemüseabteilung und ist zufrieden mit ihrer Arbeit. Jetzt kann sie sich den Aufgaben im Hintergrund widmen: Sie hält die Gemüseküche in Ordnung und spült die Aufbewahrungsschalen und Kräutertöpfe. Sie beklebt die Apfel- und Kartoffeltüten mit Etiketten und packt neue Apfelsäckchen für den Kassenbereich. Mittlerweile ist die Beschäftigte aber auch in anderen Bereichen gut ausgebildet und stempelt zum Beispiel hunderte von Geschenktüten zu Weihnachten. Mit ruhiger Ausdauer verziert sie die Tüten mit Sternen, Tannenbäumen und Schneeflocken.

## Aufmerksam alles im Blick

Wenn es im Café personell eng ist, hilft Judith Eckerth dort aus, verpackt das angelieferte Brot in Tüten und klebt das entsprechende Etikett auf. Ein anderes Mal rollt sie die bunten Papierbögen zu Rollen auf und fixiert sie mit zwei Haushaltsgummis. Rolle für Rolle füllen sich so die Regale. Zwischendrin wirft sie immer



An zwei Nachmittagen in der Woche ist Judith Eckerth in der Floristikabteilung und macht kleine Blumengestecke.



An die fertigen Gestecke hängt Judith Eckerth ein kleines Schild mit ihrem Namen.



wieder einen Blick in die Gemüse- und Obstabteilung. Falls nötig füllt sie die Waren auf und besprüht sie noch mit Wasser, damit sie lange frisch bleiben.

### Jetzt ist Kreativität gefragt

An zwei Nachmittagen in der Woche hat Judith Eckerth ihren Arbeitsplatz in der Floristikabteilung. Unter fachlicher Anleitung der Floristinnen fertigt sie kleine Gestecke an. Zur Zeit vor allem mit Frühlingsblumen und zum Thema Ostern. Diese Arbeit erfüllt sie ganz besonders mit Stolz, wenn sie die fertigen Gestecke mit ihrem Namen versehen in die Verkaufsregale stellen kann. Manche Kunden fragen neugierig nach, wer denn hinter dem Namen steckt und freuen sich, ein Gesicht zum Produkt zu haben.

Fragt man Judith Eckerth, ob sich etwas in ihrem Arbeitsalltag ändern sollte, lacht sie verlegen und sagt: „Nein, gar nichts ändern. Einfach nur, dass ich hier arbeiten darf!“



Judith Eckerth sorgt dafür, dass die Gemüseauslage im Liebenauer Landleben immer aufgefüllt ist und ansprechend aussieht.

### Wir stellen vor: WfbM-Beschäftigter aus dem Obstbau

TEXT: DOMINIK MANG  
FOTO: GEORG MÜLLER



**Beschäftigt:** Ich arbeite seit 2020 im Bereich „Obstbau“ der Liebenauer Holding. Die WfbM der Holding hat viele Zweige innerhalb der grünen Berufe. Hier haben wir eine Vielzahl von unterschiedlichsten Arbeitsangeboten.

**Ausbildung:** Seit meiner BBB-Ausbildung, welche ich im Bereich der grünen Berufe absolvierte und 2020 mit Erfolg abschloss, arbeite ich im Obstbau.

Im Rahmen meiner Ausbildung konnte ich viele Dinge lernen. Wir arbeiteten in den Kressbronner Weinbergen oder konnten auch einzelne Bereiche näher kennenlernen. So habe ich zum Beispiel die Tätigkeiten in unserem Laden des Landlebens näher betrachtet. Sehr schnell war für mich allerdings klar: Ich will in den Obstbau.

**Tätigkeiten:** Ab 8 Uhr beginnt die Arbeit in der Arbeitsgruppe. Wir treffen uns morgens und gehen den anstehenden Tag durch. Dann bekommen wir unsere Arbeiten zugewiesen. Ich genieße die abwechslungsreichen Tätigkeiten. So kann ich mich an den unterschiedlichsten Positionen rund um unsere Sortieranlage einbringen. Am Wasserbad wird eine hohe Konzentrationsfähigkeit benötigt, an der Waage muss ich genau arbeiten und mein Zahlenverständnis wird gefordert, bis hin zum Auskleiden der Kisten mit Blaupapier, welches die losen Äpfel vor Transportschäden schützt und unsere Äpfel kontrastreicher präsentiert.

**Hobbys:** In meiner Freizeit betätige ich mich gerne sportlich. Radfahren und regelmäßig Kegeln gehen schaffen mir hier einen guten Ausgleich. Ich gehe auch gerne ins Kino oder baue Lego, womit ich meine Kreativität zeigen kann.

**Motto:** Mein Motto lautet: Sei nicht so hart zu dir selbst.



Der Frühling kommt in Riesenschritten: Die Mitarbeitenden in der Gärtnerei haben daher alle Hände voll zu tun. Alle packen mit an, um für den Verkaufsstart gewappnet zu sein.

Viele bunte und duftende Frühjahrsblüher stehen für den Verkauf bereit.

## Start in den Frühling mit den Kräutertagen

TEXT UND FOTOS: FRANZISKA HAGELSTEIN

 **Der Winterschlaf ist vorbei und in der Gärtnerei fängt es wieder an zu blühen und zu duften. Im Gewächshaus sind die Vorbereitungen für den diesjährigen Verkauf in vollem Gange. Er startet am 25. und 26. April 2025 mit den Kräutertagen. An beiden Tagen gibt es ein buntes Programm aus Verkauf, Vorträgen und Wildkräuterführungen.**

Vor dem Verkaufsstart gibt es viel zu tun und jeder packt mit an. Unsere Topfmaschine läuft zu dieser Zeit heiß. Wir befüllen Töpfe mit Erde, damit wir unsere vorgezogenen Jungpflanzen einpflanzen können. Beim Pflanzenausputzen entfernen wir Moos und Unkraut aus den Töpfen und füllen diese mit frischer Erde auf. Wir schneiden verschiedene Kräuter, wie zum Beispiel Minze, Oregano oder Thymian in Form oder stutzen sie, damit sie wieder kraftvoll wachsen können. Die Gewächshaustische werden vorbereitet: Wir kehren die großen Tische in den Gewächshäusern ab und kontrollieren, ob die Folien darauf noch intakt sind. Falls nicht,

erneuern wir sie. Auf die fertigen Tische stellen wir die bepflanzten Töpfe auf. Dabei müssen wir sehr ordentlich und konzentriert arbeiten, damit sie in richtigem Abstand und in geraden Reihen stehen. So bekommen die Pflanzen genug Licht und haben Platz zum Wachsen. Vor Ladenöffnung füllen wir die Pflanzen auf, transportieren sie gemeinsam von A nach B und schauen, dass es in den Gewächshäusern ordentlich aussieht.

### **Alle packen gemeinsam an**

Während des Verkaufs zeigen wir unseren Kunden, wo sie die verschiedenen Pflanzen finden. Wir helfen ihnen beim Tragen der Blumenerde oder großer Tomatenpflanzen sowie beim Einladen des Einkaufs ins Fahrzeug. Jeder und jede findet hier eine Arbeit, die den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entspricht. Auf diese Weise tragen alle zu einem großartigen und erfolgreichen Verkauf bei. Wir freuen uns schon sehr auf die Kundinnen und Kunden und auf einen tollen Verkauf 2025!

# Jobcoach-Beschäftigte bilden sich fort

TEXT UND FOTOS: SILKE JOHANN S

**Jobcoaching-Tag in Liebenau hieß es am 26. November 2024: 34 Beschäftigte, die auf einem Außenarbeitsplatz tätig sind, waren ins Schloss der Stiftung Liebenau eingeladen.**

Das Jobcoaching der Stiftung Liebenau bietet für Werkstattbeschäftigte die Chance zur Teilhabe am Arbeitsleben. Der Einstieg ist eine mehrwöchige Erprobung in einem Betrieb auf dem ersten Arbeitsmarkt mit dem Ziel, im Anschluss dort dauerhaft auf einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz beschäftigt zu werden. Das Team des Jobcoachings begleitet und unterstützt die Teilnehmenden vor Ort in den Betrieben und vermittelt auf den ersten Arbeitsmarkt.

Es war ein großes Hallo, als sich die Beschäftigten nach längerer Zeit wiedersahen. Viele kennen sich noch aus der Schule oder von der gemeinsamen Arbeit in den Werkstätten der Stiftung Liebenau. Seitdem sie auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt sind, haben sich ihre beruflichen Wege jedoch in unterschiedlichste Richtungen entwickelt.

## Produktiv und informativ

Der Tag diente dem Erfahrungsaustausch untereinander und zur Fortbildung der Beschäftigten. Unter Leitung von Henriette Hengge und ihrem Team gestaltete sich der Tag abwechslungsreich und informativ. Der Vormittag begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde, die Prä-

sentationen von zwei Arbeitsbereichen und eine Kleingruppenarbeit folgten.

Nach der Mittagspause begann die Workshop-Phase: Sibylle John und Andrea Döring schulten zum Thema Umgang mit Stress. Teamfähigkeit konnten die Beschäftigten im Anschluss bei einer Brückenbauübung unter Beweis stellen. Auf der letzten Station konnten die Beschäftigten kreativ ihre Tätigkeit ausgestalten.

## Erstaunt über Vielfalt der Arbeit

Das Fazit der Teilnehmenden nach einem intensiven Tag und neuen Erfahrungen fiel positiv aus. Für die meisten war es interessant, abwechslungsreich. Die Vielfalt der Tätigkeiten hat so manche überrascht.



Eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt bringt neue Herausforderungen. Fortbildung ist dabei hilfreich.



Eine stabile Brücke zu bauen, erfordert Teamgeist.



Beim kreativen Angebot wurde das eigene Arbeitsgebiet bunt gemalt.

# Ein Beispiel gelungener Inklusion

TEXT UND FOTOS: ANNE LUUKA

**Der Übergang von einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) in ein sozialversicherungs-pflichtiges Arbeitsverhältnis ist für viele Menschen mit Unterstützungsbedarf oft ein steiniger Weg. Nicht viele schaffen diesen Schritt, da er Ausdauer, Geduld und Engagement erfordert. Die 31-jährige Kübra Duman aus Bad Wurzach hat jedoch bewiesen, dass es möglich ist. Sie hat nach zehn Jahren in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) einen Job in einem Pflegeheim bekommen.**

Vor zehn Jahren begann Kübra Duman ihre Arbeit in der WfbM der Stiftung Liebenau in Leutkirch. 2022 machte sie dann in ihrem Heimatort ein Praktikum in der Hauswirtschaft des Stifts zum Heiligen Geist in Bad Wurzach.



Martin Lutz (rechts), Arbeitsbereichsleitung Allgäu, überreicht Kübra Duman die Urkunde für zehn Jahre Mitarbeit in der WfbM.



Kübra Duman (stehend) im Kreis ihrer ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der WfbM.

Die Einarbeitung verlief sehr positiv. Kübra Duman konnte die ihr zugeteilten Aufgaben schnell erlernen und bald selbstständig ausführen.

Nach ein paar Monaten wurde das Praktikum bereits in einen Betriebsintegrierten Arbeitsplatz umgewandelt. Für Kübra Duman war klar, dass sie nicht mehr in die WfbM zurückwollte. Auch die Mitarbeitenden aus dem Hauswirtschafts-Team waren begeistert. „Sie hat sich sehr gut entwickelt und ist zu einem echten Profi geworden. Wir geben sie nicht mehr her“, so ihre Arbeitskollegin Sylvana Bernd.

## Im Dienstplan geführt

Seit November hat Kübra Duman einen festen Arbeitsvertrag in der Hauswirtschaft. Besonders stolz ist sie darauf, dass sie nun auch im Dienstplan geführt wird. Alexandra Büchler, Einrichtungsleitung Stift zum Heiligen Geist, betont, dass sie es dem Team leicht gemacht habe. „Wir sprechen hier nicht von Inklusion, wir leben sie einfach.“

Ohne die regelmäßigen Besuche von Andrea Döring, Ambulante Arbeitsassistenz der Stiftung Liebenau, die in der Zeit des Betriebsintegrierten Arbeitsplatzes vor Ort Gespräche mit allen Beteiligten führte, wäre der Weg für Kübra Duman nicht möglich gewesen. So aber konnten im Betrieb relevante Themen bearbeitet, Qualifikationen durchgeführt und Krisen überwunden werden.

Rund ein Dutzend ehemaliger Arbeitskollegen und -kolleginnen aus der WfbM verabschiedeten Kübra Duman feierlich. Martin Lutz, Arbeitsbereichsleitung Allgäu, war mit von der Partie. Er überreichte ihr eine Urkunde für zehn Jahre WfbM-Mitarbeit und gratulierte ihr zu dem Erfolg, „wenn auch mit einem weinenden Auge, denn wir werden Sie in der WfbM vermissen“.



Einzigartig: Der bunt geschmückte Narrenbaum der Stiftung Liebenau.

## Liebenau – lachtet au!

TEXT UND FOTOS: SYBILLE GLATZ

**Mit viel Musik und guter Laune ist am Gumpigen Donnerstag in Liebenau Fasnet gefeiert worden. Höhepunkt war das Narrenbaumstellen auf dem Platz vor dem Empfang der Stiftung Liebenau.**

Angeführt von der Lumpenkapelle Komposchties aus Grünkraut war zuvor der bunt geschmückte Narrenbaum von den Werkstätten hinunter zum Platz vor den Empfang gebracht worden, begleitet von vielen WfbM-Beschäftigten, Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden, die sich alle vom nasskalten Wetter den Spaß nicht verderben ließen.

### Passende Fasnetsbekleidung muss sein

Auf dem Platz kamen noch weitere Feiernde dazu, mit und ohne Verkleidung. In gereimter Form begrüßte sie Sonja Fischer vom Empfang der Stiftung Liebenau und gab dann das Startsignal zum Aufstellen des Narrenbaums. Dieser bestand in diesem Jahr nicht aus dem umdekorierten Weihnachtsbaum, sondern der Narrenbaum war eigens von Mitarbeitenden der LiGAS angefertigt und von WfbM-Beschäftigten geschmückt und kreativ verziert worden.

Bevor drei LiGAS-Mitarbeitende den Narrenbaum aufstellten, wurden sie von Sonja Fischer noch passend

eingekleidet. Mit roter Maske und rotem Superman-Umhang wurden sie zu „Superhelden der LiGAS“.

### Superhelden richten den Narrenbaum auf

Ruckzuck waren diese am Werk, es dauerte nur wenige Sekunden und die drei Superhelden hatten den Narrenbaum fachmännisch aufgestellt. Zusätzlich zum Narrenbaum wurde in diesem Jahr auch zum ersten Mal eine bunte Fasnetsfahne gehisst.

Sein vorläufiges Ende fand das närrische Treiben in einer riesigen Polonaise, bei der alle mitmachten, Mitarbeitende, WfbM-Beschäftigte sowie Bewohnerinnen und Bewohner. Allen, die zum Gelingen der Liebenauer Fasnet beigetragen haben, herzlichen Dank!



Mit einer Polonaise feiern alle zusammen beim Narrenbaumaufstellen.



Frauenbeauftragte der Liebenauer Arbeitswelten tun ihre Meinung lautstark kund. Die Trillerpfeifen halfen nicht nur am Weltfrauentag bei der Lautstärke, sondern helfen auch in Notfallsituationen, gewaltfrei nach Hilfe „pfeifen“ zu können.

## Frauenbeauftragte Liebenauer Arbeitswelten

# „Pfiffige“ Aktion zum Weltfrauentag

TEXT UND FOTOS: ANNE LUUKA

**Nicht zu überhören war die Aktion der Frauenbeauftragten zum Weltfrauentag in Liebenau: Die Trillerpfeifen als Notfallpfeifen symbolisieren nicht nur den Wunsch nach Gehör, sondern auch die Möglichkeit, in schwierigen Situationen Hilfe zu holen. Sie stehen für die Stimme der Frauen, die oft überhört wird, und**

**sollen ein Zeichen setzen, dass ihre Rechte und Bedürfnisse ernst genommen werden müssen.**

Brigitte Harsch, eine der Vertrauenspersonen der Frauenbeauftragten der Stiftung Liebenau, betonte, dass Frauen, die sich einer kritischen Situation gegenüber-

### Der Weltfrauentag

Der erste Frauentag fand am 19. März 1911 auf Initiative sozialistischer Organisationen im Kampf um Gleichberechtigung, das Frauenwahlrecht und die Emanzipation der Arbeiterinnen statt. Auch in Deutschland, Dänemark, Österreich-Ungarn und der Schweiz hat man ihn damals erstmals begangen. 1921 wurde mit einem Beschluss der Zweiten Internationalen Konferenz kommunistischer Frauen in Moskau das Datum auf den 8. März gelegt. Die Vereinten Nationen (UN) wählten dieses Datum anlässlich des Internationalen Jahres der Frau 1975. Mittlerweile ist er zum Internationalen Tag für die Rechte der Frau geworden.





## Werkstattträt Liebenau Service

# Ein besonderer Gast

TEXT: LISE WERKSTATTTRÄT

FOTO: BRIGITTE ARFF

**Bei unserer Sitzung des Werkstattträtes im Januar hatten wir einen besonders wertvollen Austausch zum Thema „Essen in der Kantine“. Zu Gast war Catering-Leiterin Rebecca Langer. Sie hat sich Zeit genommen, um mit uns über das Thema Verpflegung zu sprechen.**

hen, sich oft nicht bemerkbar machen können oder aus Angst nicht laut genug um Hilfe rufen können. „Mit der Notfallpfeife können die Frauen gewaltfrei bei Übergriffen Hilfe holen“, führte sie weiter aus. Sie können die Pfeifen an ihren Schlüsselbund hängen und haben so die Pfeife immer griffbereit, um sich bei Gefahr bemerkbar zu machen.

### Einsatz der Notfallpfeife

Auf einem Plakat wurde symbolisch dargestellt, wann die Notfallpfeife zum Einsatz kommen kann. Julia Walzik, die im Liebenauer Landleben in der Floristik tätig ist, zählte auf: wenn man nicht begrapscht oder angefasst werden will, bei Gewalt, bei Entführungen, bei sexuellen Übergriffen. „Ich hätte gerne schon früher so eine Notfallpfeife gehabt!“

Am Ende der Veranstaltung waren alle Notfallpfeifen verteilt, die zuvor von den Frauenbeauftragten mit dem Logo der Stiftung Liebenau und dem Frauenzeichen bedruckt wurden. Die Frauenbeauftragten und die Vertrauenspersonen zeigten sich sichtlich zufrieden mit dem regen Interesse an den Pfeifen und den verschiedenen Gesprächen.

Im Vorfeld der Sitzung äußerten Werkstattbeschäftigte, dass die Portionsgrößen in der Kantine manchmal unterschiedlich seien. Dieses Anliegen nahmen wir zum Anlass, das Gespräch zu suchen. Dieses wurde auf Augenhöhe und mit einem offenen Ohr für alle Bedürfnisse geführt.

Wir haben vereinbart, dass man als Gast den Mitarbeitenden in der Kantine immer sagen kann, wenn man mehr oder weniger Hunger hat. So wird sichergestellt, dass jeder die richtige Menge bekommt. Personen, die ihr Essen direkt an den Tisch bekommen, können ebenfalls mitteilen, ob sie mehr oder weniger möchten.

Am Ende der Sitzung waren die Beteiligten zufrieden, dass durch das offene Gespräch eine gute Lösung für alle gefunden wurde.



Im konstruktiven Austausch (von links): Stephanie Utz, Rebecca Langer, Lisa Tritschler, Achim Brolich, Anna-Maria Adelman, Heinrich Arnold und Walter Birkenmaier.

## Frauenbeauftragte Liebenauer Arbeitswelten

# Laut NEIN sagen!

TEXT: BRIGITTE HARSCH

**Frauen mit Beeinträchtigungen sind besonders gefährdet, Opfer von Gewalt zu werden. Um ihnen zu helfen, sich besser zu schützen und ihre Rechte zu verteidigen, gibt es Frauenbeauftragte in der Werkstatt.**

Die Frauenbeauftragten der Liebenauer Arbeitswelten (LAW organisierten zwei Dozentinnen aus dem Netzwerk für Frauenbeauftragte aus Stuttgart, um Frauen mit Beein-

trächtigungen zu stärken und ihnen die notwendigen Werkzeuge und Kenntnisse zu vermitteln, um sich vor Gewalt zu schützen. Sie zeigten viele praktische Tipps: bei Übergriffen etwa laut NEIN zu sagen. Sich als Frau im Bus am besten zum Gang hinzusetzen. So kann man besser Hilfe holen oder einfacher aufstehen und gehen. Der Tag machte den Frauen Mut, sich besser zu schützen und bei Bedarf zu wehren!

## Termine

**25. + 26.4.2025**

### Kräutertage

Im Liebenauer Landleben startet der Verkauf von Zierpflanzen.

**3.5.2025, 10 – 13 Uhr**

### Tag der Inklusion

Aktion zum Tag der Inklusion auf dem Marktplatz in Wangen. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

## Was meine Arbeit besonders macht...

*...dass man mir zutraut, einem Praktikanten unsere Arbeit zu zeigen.*  
Christopher Sinzig, Grüne Welt

*Ich arbeite manchmal im Büro, mache Botengänge und dann arbeite ich wieder auf dem LKW. Das macht mir Spaß.*  
Stephanie Utz, Servicewelt

*Mir gefällt es mit den Leuten zusammen zu sein und das Arbeiten, wenn ich helfen kann. Wenn wir selber kochen, schmeckt es immer besser!*  
Benjamin Mösling, Werkstattwelt

### Kontakt für Anregungen und Rückmeldungen zum „LAW erLeben“

Brigitte Arff, Werkstattleitung Liebenau Service gemeinnützige GmbH, Liebenauer Arbeitswelten, [brigitte.arff@stiftung-liebenau.de](mailto:brigitte.arff@stiftung-liebenau.de)

### Impressum

Herausgeber: Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH – Liebenauer Arbeitswelten  
Siggenweilerstraße 11, 88074 Meckenbeuren – [www.stiftung-liebenau.de](http://www.stiftung-liebenau.de)

Umsetzung: Natalie Baumbusch, Anne Oschwald – powered by NETZ-3 | Die Medienprofis ([www.netz-3.de](http://www.netz-3.de))

Illustration: Stiftung Liebenau

April 2025 | 1.250 Stück | Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

Mit dem LAWerLeben informieren wir regelmäßig über Ereignisse, Themen und Projekte aus den Liebenauer Arbeitswelten. Dazu verwenden wir personenbezogene Daten. Sie werden mit der nötigen Sorgfalt und unter Beachtung des gesetzlichen Datenschutzes verarbeitet. Für Informationen über gespeicherte Daten, zur Ergänzung, Korrektur oder Löschung wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Weitere Informationen über unsere Maßnahmen finden Sie hier: [www.stiftung-liebenau.de/datenschutz](http://www.stiftung-liebenau.de/datenschutz)